

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 34 (1983)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Jahresbericht der Präsidentin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JAHRESBERICHT DER PRÄSIDENTIN

Die Mitgliederzahl der Gesellschaft wuchs von 12 300 Ende 1981 auf 12 385 Ende 1982 an. Die Jugendmitglieder haben um 36 auf 889 zugenommen.

Die *Jahresversammlung* fand am 15./16. Mai in Bern statt. In Anwesenheit von 500 Mitgliedern nahm die Versammlung am 15. Mai nach einer Einführung des Vizepräsidenten Dr. Ulrich Luder die Neufassung der Statuten an und setzte sie zugleich in Kraft. So konnten alle zehn Vorstandsmitglieder, die vor 1980 ernannt worden waren, gemäss § 12 der neuen Statuten wiedergewählt werden (Beschlüsse der Generalversammlung auf Seite 112). Prof. Carlo Speziali, Regierungsratspräsident des Kantons Tessin, demissionierte als Vorstandsmitglied. Neu in den Vorstand wurden gewählt: Ing. Denis Blondel, EPF-Z/SIA, Député du grand conseil, Genève, und Frau Dr. Anna Rapp, Konservatorin am Schweizerischen Landesmuseum, Zürich. Unter Akklamation ernannte die Versammlung den um die GSK verdienten Autor, Begutachter und ehemaligen Delegierten des Vorstandes, Prof. Emil Maurer, Zürich, zum Ehrenmitglied. Den «SGG-Pokal» für den besten Werber von neuen Mitgliedern erhielt Herr Max Schäfer, Morges. – Über 740 Personen nahmen an den Stadtführungen teil, tags darauf an den Sonntagsexkursionen in die Umgebung Berns zählte man 1040 Teilnehmer. Vier *Herbstexkursionen* führten am 18. September mit guter Beteiligung in die Umgebung Neuchâtel und drei von Delémont aus in den Jura.

Der *Vorstand* tagte viermal, der *Ausschuss* des Vorstandes fünfmal. Neubestellt wurde die Arbeitsgruppe der wissenschaftlichen Kommission «Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz», und nach Auflösung der Propagandakommission wird künftig einem Vorstandsmitglied die Betreuung der Propaganda übertragen. Dank kaum zumutbar grossem Einsatz einiger Ausschuss- und Vorstandsmitglieder kamen die *Statutenrevision*, die neue *Geschäftsordnung* und der Entwurf zu einem neuen *Reglement für das Kunstdenkmälerwerk* zustande. Dieses «Reglement» soll die «Organisation und die Richtlinien» von 1965 ersetzen. Unser tatkräftiger Quästor nahm eine *Finanzplanung* auf mehrere Jahre in Angriff, die eng zusammenhängt mit der Herausgabe des INSA. Nebst den schwarzen KDM-Bänden sollen die grünen INSA-Bände in einem rhythmischen Ablauf als Jahrgaben erscheinen. Die Präsidenten der Redaktions- und Wissenschaftlichen Kommission setzten sich dafür ein, Verbesserungen in das «Getriebe» der Gesellschaft zu bringen und junge Kräfte für ihre Kommissionen zu gewinnen.

Das Eidgenössische Departement des Innern forderte nebst anderen Institutionen auch die GSK zu einer *Stellungnahme zur «Kulturinitiative»* auf. Die Antworten, die der Vorstand auf einen bezüglichen Fragebogen erteilte, finden Sie auf Seite 99 f. dieses Mitteilungsblattes. Die Mitglieder mag speziell die Stellungnahme zur Frage nach dem Verhältnis zwischen privatem Mäzenatentum und staatlicher Kulturpolitik interessieren. Wir setzen uns für Steuererleichterungen bei der Erhaltung von Kunstdenkmälern ein, ein Gedanke, der ernsthaft weiterverfolgt werden soll.

Die *Reorganisation des Sekretariates in Bern* kann nun als abgeschlossen betrachtet werden. Ein wissenschaftlicher und ein administrativer Leiter gewährleisten die Erledigung der exekutiven Geschäfte.

Am 6. Mai wurde an einer gut besuchten Pressekonferenz in Bern der langersehnte «Kunstführer durch die Schweiz 3» vorgestellt. Am 18. November fand bei Herrn Bundesrat Dr. Hans Hürlimann in Anwesenheit von Vertretern des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung die offizielle Übergabe der zwei ersten *INSA-Bände* (Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850–1920) statt. Nationalfonds und GSK luden am 19. November zu einer INSA-Pressekonferenz ins Bundeshaus ein. Das Echo beider Pressekonferenzen war sehr gut.

Die *Ausstellung* «Unsere Bauten – Dein Lebensraum» reiste von Aarau, Zug, Bern, Näfels, Biel bis Liestal. An einigen Orten konnte bei dieser Gelegenheit unsere Tonbildschau «Die Schweiz von gestern lebt heute und morgen» gezeigt werden.

Präsidentin und Vizepräsident haben auf die *Generalversammlung am 7. Mai 1983 in St. Gallen* ihren Rücktritt angekündigt.

Ich benütze diesen meinen letzten Jahresbericht zu einem *Rückblick auf fünf Jahre Präsidentenschaft*. Bei Amtsantritt standen mir zwei Vizepräsidenten, der Wissenschaftler Prof. Hans Rudolf Sennhauser (sein Mandat ging 1981 zu Ende) und der Politiker und Jurist Dr. Ulrich Luder zur Seite, zwei erfahrene Persönlichkeiten, die zusammen mit Vorstands- und Ausschussmitgliedern mir hervorragende Ratschläge und unschätzbare Hilfe leisteten. Sicher war der Entscheid des Vorstandes, das INSA-Werk in Zusammenarbeit mit dem Nationalfonds zu veröffentlichen, der wichtigste der vergangenen Jahre gewesen, und die nun begonnene Herausgabe mit Band 3 und 4 dieses Pionierwerkes bedeutet für mich und weite Kreise grosse Genugtuung. Der Beitrag des Bundesrates von Fr. 900 000.– brachte uns 1981 die erste erhoffte Anerkennung.

Wir inspirierten uns am unternehmungsfreudigen und einsatzbereiten Geist unserer Gründer und Vorgänger. Die Beziehungen zu befreundeten Institutionen und Gesellschaften konnten im In- und Ausland enger geknüpft werden. Die Schweizerische Geisteswissenschaftliche Gesellschaft wählte mich 1982 in ihren Vorstand. Wir unternahmen spezielle Anstrengungen, um das Interesse der «Romandie» an der Gesellschaft vermehrt zu wecken und auch stets neue Mitglieder zu werben. Die Jahresgaben sind mit dem Erscheinen von 11 Büchern fast «à jour». Dem Sekretariat brachte das Zentenarjahr 1980 mit der 100-Jahr-Feier am Gründungsort Zofingen und mancherlei anderen Anlässen vermehrte Belastung.

Ohne das aktive Wohlwollen von Behörden und Institutionen, ohne die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit unseren Druck- und Verlagshäusern, mit unseren Autoren und Mitarbeitern, vor allem aber ohne die Treue der Mitglieder, wäre unser Wirken nicht denkbar. Wie könnte ohne sie das grosse Inventar «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» und neuerdings dasjenige des INSA zum Abschluss kommen? Allerdings wird das schwer absehbare Ende der schwarzen Reihe erst in den Beginn des nächsten Jahrhunderts fallen. Jenes des INSA hoffe ich, in etwa zehn Jahren noch zu erleben. Ob nicht angesichts der Gewissenhaftigkeit der Kunsthistoriker mein Büchergestell, wie dasjenige anderer Mitglieder, eines Tages unter dem Gewicht der wertvollen Bände zusammenbrechen wird? Zum Schluss ein herzliches «dankscheen» all denjenigen, die mir in den letzten fünf Jahren mit freundschaftlicher Hilfe loyal zur Seite standen.

Mitte Januar 1983

Lucie Burckhardt